

Der Preis vierteljährlich bei postamtlicher
Bestellung 2.50 M., durch die Post
2.75 M., enthält Anzeigengebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis
unter „Saale-Zeitung“ angetragen.
Für amnestiert eingehende Prämien
wird keine Gewähr übernommen.
Bestand nur mit Carl-Langens
Saale-Druckerei.

Saale-Beitung.

Dreimundertziger Jahrgang.

Werden die Spaltenpreise aber beim
Kamm mit 30 Pfg., solche aus Halle mit
20 Pfg. berechnet und in der Geschäfts-
stelle, Gr. Ulrichstraße 63, 1. vom son-
ntlichen Annoncen-Expeditionen entgegen-
nehmen. Die Zeile 75 Pfg. für Halle
und auswärts 1 M.
Ercheint täglich zweimal,
Sonntags und Montags einmal.
Redaktion und Druck-Verlags-
stelle: Halle, Gr. Braubachstraße 17;
Korrespondenzstelle: Markt 24.
Anzeigen-Verlagsstelle: Gr. Ulrich-
straße 63, 1.; Telefon Nr. 590 u. 591.

Bitterer Ernst.

(Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.)

— Berlin, 3. Mai.

Die politische Lage hat durch die Beschlüsse der Steuer-
kommission des Reichstages eine weitere Verschärfung er-
fahren. Die Ablehnung hat ergeben, was nach dem Ver-
lauf der Beratung zu erwarten stand: Konföderative, Zen-
trum und Polen haben sich, wie bei der Ablehnung über
die Brauntreibstoffbesgabe, auch jetzt wieder zusammengetan,
um die Regierungsvorschläge zu Fall zu bringen und alle
Bemühungen der liberalen Parteien zu vereiteln, die auf
eine gerechte und gleichmäßige Heranziehung des Besitzes
gerichtet sind. Zunächst hat die Kommission den sozialdemo-
kratischen Antrag mit allen gegen die Stimmen der Antrag-
steller abgelehnt. Dieser Antrag, der die vorgeschlagenen
indirekten Steuern durch die Besteuerung des Wertzu-
wachses bei Grundstücken und Wertpapieren sowie durch eine
progressive Reichtums- und Vermögenssteuer ersetzt
sehen will, hat natürlich nur agitatorische Bedeutung, seine
Ablehnung war selbstverständlich. Sodann wurde der kon-
servative Antrag zur Ablehnung gebracht. Der hierzu ge-
stellte Änderungsantrag des Fürsten Hasfeld auf
Streichung der Worte „an Stelle der Vorlagen über die
Nachlasssteuer und das Erbrecht des Staates“ wurde gegen
sieben Stimmen abgelehnt. Der vom Zentrum und den
Polen unterstützte konservative Antrag wurde mit 14 gegen
14 Stimmen ebenfalls abgelehnt. Dagegen wurde der An-
trag der Wirtschaftlichen Vereinigung angenommen, und
zwar im ersten Teile einstimmig, im zweiten mit erheblicher
Mehrheit. Die Kommission hat danach beschloffen, die ver-
bündeten Regierungen zu ersuchen: 1. ohne Verzögerung eine
Gesetzesvorlage auszuarbeiten, die eine Besteuerung des Wert-
zuwachses von Immobilien vorsieht; 2. in Erwägungen dar-
über einzutreten, wie zum Ausgleich der den Grundbesitz
belastenden Wertzuwachssteuer eine entsprechende Besteue-
rung des Zuwachses am beweglichen Kapitalvermögen er-
folgen könne.

Der hierauf zur Ablehnung gestellte freisinnige An-
trag Dr. Riemer-Dr. Müller-Meinungen.
Anommen wurde im ersten Teil — Besteuerung der Erb-
anfälle an Deszendenten und Ehegatten — mit 14 gegen
14 Stimmen, im zweiten Teil — progressive Besteuerung
des Vermögens in zweckentfremdender Verbindung mit der
zur Kontrolle der Veranlagung heranzuziehenden Erbschafts-
besteuerung — mit 16 gegen 12 Stimmen abgelehnt. Der
nationalliberale Antrag Dr. Weber und Gen. wurde eben-
falls mit 14 gegen 14 Stimmen abgelehnt.

Die Bedeutung dieser Beschlüsse liegt nicht in dem, was
zustande gekommen ist, sondern in der Ablehnung
aller Anträge auf den Ausbau der Erbschafts-
besteuerung. Die Aufforderung an die Regie-
rung, eine Gesetzesvorlage auszuarbeiten, die eine Be-
steuerung des Wertzuwachses von Immobilien vorsieht, ist
eigentlich gegenstandslos, da Staatssekretär Sadow eine
solche Vorlage bereits in Aussicht gestellt hat. Das Er-

suchen an die Regierung, in Erwägungen über die Be-
steuerung des Zuwachses am beweglichen Kapitalvermögen
einzutreten, ist bedeutungslos, die Vertreter der Regierung
haben mit überzeugenden Gründen dargetan, daß eine Wert-
zuwachssteuer dieser Art, von allen sachlichen Bedenken ganz
abgesehen, praktisch einfach undurchführbar ist. Die Frei-
sinnigen haben gegen diesen Teil des Antrages gestimmt,
weil sie es nicht für angeeignet hielten, das ohnehin schwer
belastete Reichsschatzamt zu weiteren Vorarbeiten und frucht-
losen „Erwägungen“ zu nötigen.

Der Schwerpunkt der Kommissionsbeschlüsse liegt in der
erneuten Ablehnung der Forderung auf Erweiterung der
Erbschaftsbesteuerung. Die agrarisch-liberal-politische Koali-
tion hat mit Stimmengleichheit alle dahin zielenden An-
träge zu Fall gebracht. Das bedeutet die offene Kriegs-
erklärung der Agrarier und des Zentrums an die Regierung.
Namens der verbündeten Regierungen hat der Staats-
sekretär Sadow ausgesprochen, daß die Ausdehnung der Erb-
anfallsteuer auf Abkömmlinge und Ehegatten ein wesent-
licher und unentbehrlicher Bestandteil der Reichsfinanz-
reform ist, ohne welchen diese Reform weder zustande kommen
wird noch zustande kommen kann. In dem Organ des Reichs-
sanftlers, der „Nordd. Allg. Ztg.“, wird im Hinblick auf die
Beschlüsse die Finanzkommission mit voller Bestimmtheit er-
klärt, daß es eine absolute Notwendigkeit sei, die Erbschafts-
steuer selbst festzuhalten und sie aller Schwierigkeiten und
Widerstände ungeachtet zur Annahme zu bringen. Das Regie-
rungsblatt spricht aus, daß die Lage „bitter ernst“ sei.
„Die alsbaldige Erledigung der Reichsfinanzreform ist zur
nationalen Ehrensache geworden. Entzieht sich die Mehr-
heit des Reichstages dieser Aufgabe, so sind die Folgen un-
berechenbar.“

In Uebereinstimmung mit dieser Auffassung weist der
Gesetzführende Ausschuss der Freisinnigen Volkspartei in
einer Rundgebung auf den Ernst der Lage hin und fordert
alle Organisations der Freisinnigen Volkspartei zur
Kampfbereitschaft auf, „da die weitere Entwicklung zu
schweren Kämpfen, vielleicht zur Auflösung des
Reichstages führen werde“. Die Freisinnigen können
diesen Kämpfen mit guter Zuversicht entgegengehen. Sie
haben sich rechtlich bemüht, an dem Zustandekommen der
Finanzreform mitzuwirken, in der Ueberzeugung, daß eine
baldige und gründliche Ordnung der Reichsfinanzen im In-
teresse des Reiches und seiner Zukunft unbedingt geboten ist.
Aber die Freisinnigen haben sich entschieden allen Verjuden
widersteht, bei Gelegenheit der Finanzreform agrarische
Sonderinteressen wahrzunehmen. Sie lehnen ein-
seitige Begünstigung und agrarische Liebesgaben ab, die
weder mit dem finanziellen Interesse des Reiches noch mit
dem Gemeinwohl verträglich sind.

Die Konservativen begründen ihre Ablehnung der Erbschaftssteuer.

Berlin, 3. Mai. Dem Beispiel der Freisinnigen Volkspartei
ist nunmehr die konservative Partei gefolgt, indem sie
in ihrem offiziellen Organ mit Zustimmung des fünfziger-

Ausschusses einen Aufruf veröffentlicht, der die Beweggründe
der konservativen Reichstagsfraktion für ihre Ablehnung der
Erbschaftssteuer für Kinder und Ehegatten eingehend darlegt
und billigt.

„Die politische Lage.“

Z. Berlin, 3. Mai, 12 Uhr mittags. (Privat-Tele-
gramm der „Saale-Zeitung“) Morgen (Dienstag)
abends 8 Uhr, findet im Reichstagsgebäude eine Sitzung der
Fraktionen der Freisinnigen und der Deutschen
Volkspartei gemeinschaftlich mit der Freisinnigen Ver-
einigung statt. Einziger Beratungsgegenstand: „Die poli-
tische Lage.“

Deutsches Reich.

Sof- und Personalnachrichten.

In Bamberg wird uns gemeldet: Herzog Lui-
pold von Bayern, der beim hier, Manenort, als Leutnant
fiel, starb während der Feindesrettung des Fränk. Reiter-
regiments vom Herbe und wurde am Arm und im Gesicht er-
schwerlich verletzt. Der neunzehnjährige Herzog Luipold ist
der jüngste Sohn des im Jahre 1893 verstorbenen Herzogs
Maximilian von Bayern und seiner ebenfalls verstorbenen
Gemahlin, der Prinzessin Amalie von Sachsen-Koburg und
Gotha.

Nachklänge von der Waisfeier.

(Die Berliner Anarchisten. — Aussperrungen.)

In der Waiserverammlung der Berliner Anarchisten, die
unter polizeilicher Aufsicht im Willkürsaal in der
Brunnenstraße stattfand, war der angegebene Referent
nicht erschienen. Der bekannte Anarchist D. er hatte auf
Wunsch der französischen Anarchisten das Mairetrat in
Paris übernommen. Die Berliner Anarchisten setzten, wie
in der Verammlung zum Ausdruck kam, große Hoffnungen
auf den 1. Mai. Das Tun und Treiben der deutschen Sozial-
demokratie wurde scharf kritisiert. Die Erringung des Acht-
fundentages sei ihr ganz gleichgültig. Die schönste Feyer
des 1. Mai sei für den wahren Anarchisten das Gedächtnis,
so bald zur Zeit zu schreiben. In dem Pariser Ge-
weissen könne man sich ein Beispiel nehmen, die hätten doch
den Mut, der herrschenden Klasse zu zeigen, daß sie nicht
gewinnt sind, sich länger knochen zu lassen. Ihnen müsse
man nachsehen, dann werde der freie Arbeiter auch als
Mensch leben können. Die scharfen Reden drohten oft, den
Polizeikommisstant zur Auflösung der Verammlung zu
veranlassen, nur durch geschicktes Variieren des Vorlesenden
konnte sie bis zu Ende geführt werden. Vor einer Resolu-
tion nahm man Abstand, da diese nach Erklärung des Ver-
sammlungsleiters doch nur auf dem Papier stehen und keine
praktischen Folgen haben würde. — Die Aussperrungen
aus Anlaß der Waisfeier werden sich diesmal
in mäßigen Grenzen halten, da die Erklärung der Unter-
nehmer, die Werkstätten auf 4—5 Tage zu schließen, die
meisten der Waisfeierlichen abgehalten hat, der Arbeit

Feuilleton.

Unterhaltungsblatt. Die Wirtin im Sult. Von Arthur
Wolffner. (Fort.) — Der geliebte Name. Von Carl
Wulde. (Fort.) — Vermischtes. — Literatur.

August Sperl.

Seeben ist ein neuer Roman des bekannten fran-
zösischen Erzählers Dr. August Sperl erschienen, „Richtig“
betitelt (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart). Ehe diese
Schöpfung Sperls, der seit mehreren Jahren mit seiner
historischen Dichtung mehr hervortrat, an dieser Stelle ge-
bührend gewürdigt wird, sei mancherlei Neues und nur
wenigen Bekanntes aus seinem Leben hier mitgeteilt, das
mir der beliebte Forscher und Dichter bereitwillig verzeu-
te.

August Sperl nennt sich mit Stolz einen echten Mit-
bayer mit fränkisch-thüringischer Blutbeimischung mütter-
licherseits. Er entstammt einer alten angesehenen Familie.
Schon im Jahre 1838 begegnete uns die Sperl in Cham, der
alten Handelsstadt des bairischen Nordganges. Als Re-
gierter in den Dörfen Lizenzförderung und Föderung nannten
heißt Sperl von Dörfen und gehörten im 15. Jahrhun-
dert zu den ratsfähigen Geschlechtern in Vohenstrau-
ß. Urväter, Vordäter, Väter und Söhne standen seitdem alle
immer in wirtschastlichen Diensten. Einige von ihnen
waren von herorragender technischer Begabung, wie der
Eulenspiegel Hof- und Regierungsrat Christoph Sperl, der
1722 an der Hainbaad den Sperlhammer erbaute, und
Bernard von Siemens zählt zu seinen Vorfahren mütter-
licherseits auch einen Sperl von Dörfen.

Solche Angaben gehören zur Geschichte eines Geschichts-
buches, und darum wiederhole ich sie nach Sperls eigenen
Angaben, der mit Betonung dabei bemerkt, daß ein wirk-
licher Geschichtswissenschaftler ein Finanzgenie fast niemals von
solcher Familie hervorgebracht ist. Auch sein Vater war kein
solcher. Von Haus aus Wdhler, daneben ein herorragender
Techniker, hat er sein Leben in harter Arbeit geflan-
det, ist viel herumgekommen im Leben und in der Welt,
ohne für die Mühe des Alters Rückwärtserbigen zu

können. Sperls Mutter entstammt dem altertümlichen
Pfarrhause von St. Jakob zu Augsburg, der Familie des
bekannten Kirchenstreders und rates 1). August Spermad.
Sie war eine edle, innige Frau, der ihr Vetter nicht von
seiner Annerkennung und Fabrikanten verdrängt. Den
Anaben hat das Leben fröhlich vom Leben gelehrt. Am kamp-
frohen Idealismus des Vaters wuchs er empor; von wenigen
Lehrern abgesehen, deren er gern und mit Achtung gedenkt,
hat ihm die Schule nicht viel gegeben. Sa, er spricht es offen
aus: „Die bescheidene, aber an tragischen Schicksalen, an
wunderlichen Weisheit reiche Geschichte meiner Familie hat
mein eigenes Leben aufs nachhaltigste beeinflusst. Mein Er-
stlingswerk „Die Fahrt nach der alten Urkunde“ ist der poe-
tische Niederschlag dessen, was ich als Knabe von den Alt-
vordern geträumt, als Jüngling an der Hand meines Vaters
erforscht habe. Auf dem Wege der Familienforschung ist mir
aber auch erst das Verständnis für die Vergangenheit
meines Volkes aufgegangen. Dem Geschichtsunterricht auf
dem Gymnasium habe ich nichts, aber auch gar nichts zu
danken.“

Sperl besuchte 1871—1875 die Landshuter Lateinschule,
genießt in Nürnberg privater Unterricht und war von 1876
bis 1881 auf dem katholischen Wilhelmsgymnasium in
München. Im Sommer 1881 bestand er die Reifeprüfung
und erkrankte damals ebenfalls am Typhus. Auf Sperl
findet er 1882 nützliche Genesung. In München und Erlangen
hat er klassische Philologie und Geschichte studiert. Mit
Stolz erzählt er von den „strammen Bubenreuthern“ in Er-
langen, denen er angehört. Ein Semester hörte er in Tü-
bingen naturwissenschaftliche Vorlesungen und subierte zu-
samt wieder in München „auf eigene Faust und mit fröh-
licher Wühlfahrt der Kollegien und Seminare der Philan-
thäten rechtgläubiger Philologen.“ Herbst 1886 eröffnete
ihm die heftig behandelnde Staatsprüfung Aussicht auf alle
Stufen des Gymnasiallehramtes. Aber er begann die Lauf-
bahn nicht einmal, sondern beehrte alsbald mit den Eltern
in die alte Heimat der Familie über. Der Vater arbeitete
an der Familienchronik. „Wich aber zog“, sagt Sperl von
diesem Wendepunkt seines Lebens, „ich löst mich vom
Studium der Geschichte, und es ist's recht wahr, daß auch ich,
geschmückt mit dem etwas langwierigen Titel eines bayeri-
schen Reichsarchivars, in fröhlicher Arbeit hinter

den vergitterten Fenstern des königlichen Reichsarchivs
Amberg. Nicht nur mein Vater, sondern alle meine Vor-
fahren sind also Schuld an dieser Gestaltung meines Lebens.
Ich aber denke es ihnen geliebter, und wenn ich wider Er-
warten noch einmal zur Welt kommen sollte, dann wähle
ich ohne Besinnen zum zweifelnden den Beruf des Archi-
vars.“ So spricht nur ein Mann, der sich wohl fühlt in
seinem Amte und der es lieb gewonnen hat. Wie der
Dichter in Sperl zu diesem Amte eines Archivars steht,
bekannt er gleichfalls gern:

„Ein Leben, das ausschließlich der Kunst gewidmet
wäre, wollte ich mir nicht wünschen. Den größten Teil des
Tages bin ich Archivar, bin ich der mühsamer Verwalter an-
vertrauten Staatsgutes. Mein Amt ist der Boden, auf dem
ich lebe; meine Kunst ist die Höhenluft, zu der ich in Feier-
stunden emporsteige aus den Niederungen des Tales. Aber
aus den vergilbten Pergamenten und Papieren, aus der
verlorenen Schrift verfunterter Jahrhunderte spricht unab-
lässig zu mir die tausendjährige Vergangenheit, nicht
meinem Blute die Nahrung und treibt mich zu freiem
Schaffen. So erfahre ich stets aufs neue die Wahrheit des
Goetheschen Wortes: „Der Druck der Geschichte ist sehr schön
der Seele; wenn sie entladen ist, spielt sie frei und genießt
des Lebens.“

So vertragen sich in Sperl Archivar und Dichter, zwei
Berufe, die einander immer aus neue anregen und immer
neue Kraft und Kunst zu veranlassen haben. Wie aber der
wichtige Archivar, der bayerische Reichsarchivarspräsident, zum
Dichter ward, das ist noch ein besonderes Kapitel im Leben
Sperls.

1888 wurde er in Erlangen zum Doktor der Philosophie
promoviert; seine Dissertation handelte von der „Geschichte
der Geometrieformation in den physikalischen und hippo-
stetischen Ländern“. Bis 1891 war er in München am all-
gemeinen Reichsarchiv anesetzt, bestand dann die An-
stellungsprüfung für den Archivarposten und ging als Archi-
vatssekretär wieder nach Amberg, wo er im ganzen zehn Jahre
geleitet und — geduldet hat. 1893 erliefen sein Erstlings-
werk „Die Fahrt nach der alten Urkunde“ (Beck,
München); es zeigte schon den ganzen Sperl, belebt von edel
deutscher Art und Begeisterung. Georg Ebers, den Sperl

fernzuhaben. Nur ein geringer Teil der Arbeiter in der Metallindustrie, im Baugewerbe und in der Holzindustrie hat die Arbeiter durch die Gewerkschaften verbunden. Für Montag haben die Gewerkschaften Versammlungen anberaumt, um die Zahl der Ausgesperrten festzustellen und um die Unterstützung derselben zu beschließen. — Eine Versammlung mit Tanz, zu der die Heimgewerbetrauer, Arbeiterinnen, Dienstmädchen, Diener und häusliche Angestellte jeder Art eingeladen waren, fand nach dem „K. Journal“ am Sonntag in einem Lokal in der Kommandantenstraße statt. Hier referierte die Führerin der sozialdemokratischen Frauenbewegung, Frau Zieg.

Die Ortspartei in Solingen hatte den sozialdemokratischen Arbeiterkongress genehmigt. Nichts kam aus Berlin Gegenüber. Die Ehrerbildung wurde zurückgenommen und der Umgang verboten. Warum gibt denn die Partei des Innern ein solches Verhalten nicht bekannt, aus denen er glaubt, die Solinger Sozialdemokraten so besonders fürchten zu müssen?

Die Diamantvorkommen in Deutsch-Südwestafrika.

(Ein Rotax vor der schwarzen Rasse.)

Die Windhuker Nachrichten“ gloßen in ihrer letzten hier eingetroffenen Nummer einen Beitrag aus der Rede, die der Staatssekretär Dernburg am 11. Jan. d. J. auf dem Deutschen Reichstag gehalten, in ironischer gar nicht mißzuverstehender Form. Dernburg hatte damals u. a. gesagt:

„Ein purer Zufall hat zur Entdeckung der Diamanten geführt. Eingeborene, die in den Kimberleinen beschäftigt waren, aber entlassen wurden und den Weg wanderten, fanden die Diamanten und machten Mitteilung von ihren Funden. Nicht etwa deutsche Intelligenz haben wir die Diamantvorkommen zu danken, sondern den Schwarzen, der Rasse, für die einzutreten man mit Verzagt hat.“

Hieran knüpfen die „Windh. Nach.“ folgende Auslassungen. „Sehr richtig, Herr Dernburg! Nicht etwa des Jägers Geschick haben wir das Wildbret zu danken, sondern dem Jagdbunde und seinem Spürhund. Nicht des Bauern Fleiß haben wir das tägliche Brot zu danken, sondern dem Ochsen, welcher ihm den Pflug zieht. Nicht etwa der Ausdauer des Frachtfährens haben wir die Bewältigung weiter Wege zu danken, sondern dem Esel, welcher seinen Wagen zieht. Und nicht etwa der Tüchtigkeit des deutschen Soldaten haben wir die Niederlage eines türkischen Feindes zu danken, sondern der Intelligenz des Kamels, mit welcher es die Dursittenden der Kalahari überwand.“

Bekräftigung der deutsch-österreichischen Allianz.

Wie man uns aus Salzburg meldet, wird Kaiser Wilhelm gelegentlich seiner Reise nach Wien zu einladendem Aufenthalt dort eintrifft, um den Bruder des österreichischen Kaisers Erzherzog Ludwig Viktor, auf Schloss Klessheim besuchen. Es ist als wahrscheinlich, daß der Reichstag nach Salzburg kommt, um mit Kaiser Wilhelm nach Wien zu fahren. Ferner verlautet, daß ein Mitglied des österreichischen Kaiserhauses nach Salzburg kommen werde, um den Deutschen Kaiser auf österreichischem Boden zu begrüßen und nach Wien zu begleiten.

Die Brüsseler Weltausstellung.

(Vorbereiten für die deutsche Abteilung.)

Die Vorbereiten für die deutsche Abteilung auf der Weltausstellung in Brüssel 1910 nehmen, wie wir erfahren, einen durchaus günstigen Verlauf, der in erfreulichem Gegensatz zu der in einem früheren Stadium gelegentlich hervorgerufenen Ausstellungsängstlichkeit steht. Die Bedeutung, welche seitens des Reichs der Brüsseler Ausstellung beigegeben wird, kommt dadurch zum Ausdruck, daß die deutschen Aussteller nicht wie bei früheren belgischen Unternehmen sich selbst überlassen bleiben, sondern daß die Beteiligung unter Leitung eines Reichskommissars zu dem bekanntlich der Geheimen Regierungsrat Albert im Reichsamte des Innern er-

folgt, besonders als den Dichter der „Arada“ verehrte, eröffnete dem Wunde den Weg in die deutschen Häuser und Herzen.

Aus der Liebe zu seiner Familiengeschichte heraus ist dies Werk geworden und fand wohl schon lange ungeschriebenen in der Seele des Jünglings und Mannes. Eines Momentes bedurfte es noch, einer Auslösung, daß diese Dichtung geboren, veröffentlicht wurde. Wie das geschah, erzählt Sperl wieder selbst: — Es war die Zeit nach dem bestandenen Staatsexamen. — Noch immer blickte ich nicht auf poetische Tätigkeit, habe also kaum jemals ein eigenliches Jugendgedicht verbrochen. Dann aber ist es unglücklich über mich gekommen. Es war ein wunderbarer Sommertag auf dem Johannisberg weit hinter Amberg — da ward ich mit Entzünden gedrückt: auch i sono pittore. Die ersten guten Verse floßen, und das Hochgefühl der Kunst ergriß mich mit einer Gewalt, daß ich heute noch mit Lächeln des unglücklichen Tauschels meiner Empfindung gedenke. Im Laufe der Zeit habe ich dann allerdings auch zur Genüge erfahren, daß die Kunst ihren Jüngern immer wieder neue Matrien bereitet, von deren Bitternissen eben nur diese Jünger zu reben vermögen.“

In Amberg entstanden auch „Die Söhne des Herrn Buzioj“ (Wed. München), ein würdiger Roman aus der Zeit Rudolfs von Habsburg, mit dem Sperl den deutschen Ton in seinen Dichtungen vielleicht am besten traf. Bald waren fünf Auflagen begriffen und schon im vorigen Jahre erschienen prächtigen, wohlfeilen Volksausgaben sind, nach einem halben Jahr, fast schon wieder fünfzehnhundert Exemplare in der Händen der deutschen Leser. 1898 erschien, auch noch in Amberg entstanden, das formvollendete Epos „Fridioj Nanzen“ (Wed. München) und drei Jahre später als letzte Amberger Schöpfung der heute in 11. Auflage vorliegende Roman „Hans Georg Fortner“ (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart), zu dessen Stoff den Dichter schon die Studien für seine Dissertation hinfortschickte. Auf diese Werke im einzelnen einzugehen, verbietet hier der farge Raum; es sind sämtlich Bücher des deutschen Hauses geworden, und wer sie noch nicht kennt, den mögen diese Zeilen zur Lektüre bestimmen.

Seit 1901 hat Sperl kein größeres Romanwerk mehr geschrieben; er schied damals in einer Jahre aus dem Staatsdienst aus und ordnete am Steigerwald in sechsjähriger Ar-

beit nannt worden ist, amtlich organisiert wird. Dementsprechend wird auch von den übrigen beteiligten Organen des Reichs und der Bundesregierungen besonderer Nachdruck auf die Beschäftigung der Brüsseler Weltausstellung gelegt und eine Reihe staatlicher Verwaltungen werden sich an der Ausstellung unmittelbar beteiligen. So ist unter anderem eine große deutsche Unterrichts-Ausstellung in Vorbereitung, wie sie bisher nur auf den Weltausstellungen in Chicago 1893 und St. Louis 1904 organisiert wurde. Auch wird unter Leitung des königlichen Preussischen Ministeriums der öffentlichen Arbeiten eine umfangreiche Eisenbahn-Abteilung sowie eine Sammel-Ausstellung auf dem Gebiet des Wasserbaues durchgeführt werden. Die süd-deutschen Bundesregierungen und das Königreich Sachsen sind in besonderer Maße an der kunstgewerblichen Abteilung beteiligt. Die Bedeutung der deutschen Abteilung und der Umfang der deutschen Bauarbeiten, durch die die deutsche Beteiligung gewissermaßen zu einer selbständigen Ausstellung im Rahmen der Weltausstellung zusammengefaßt wird, dürften in ganz besonderer Maße zu dem Gelingen der Brüsseler Ausstellung beitragen. Der Entschluß des Reichs, sich amtlich an dieser Ausstellung zu beteiligen, wird durch den Erfolg, den die bisherigen Vorbereiten genommen haben, sowie durch die Größe des in industriellen Kreisen vorhandenen Interesses, wie es in der zugesagten Beteiligung zum Ausdruck kommt, schon aus wirtschaftlichen Gründen gerechtfertigt.

Parteinachrichten.

L. C. Der Gesamtverband des Arbeitervereins der Arbeiter (Freiwillige Vereinigung), verkündet durch die Abgeordneten der Partei im Reichstag und Preussischen Landtage, hielt am Sonnabend und Sonntag im Reichstagsgebäude eine aus allen Teilen des Reichs zur Besuche Sitzung ab, in der zur gegenwärtigen politischen Lage Stellung genommen wurde. Die Konferenz nahm einen vortrefflichen Verlauf und brachte die volle Einmütigkeit der Partei in der Reichsfinanzfrage und in der Beurteilung der gesamten politischen Situation in erfreulicher Weise zum Ausdruck. In einer Resolution Gothein-Tachnide wurde zum Ausdruck gebracht, daß bei dem Ernst der politischen Lage mit der Möglichkeit einer Reichstagsauflösung zu rechnen sei. Die Organisationsarbeiten werden deshalb aufgefördert, in die Vorbereiten zur Wahlkampfscheun einzutreten.

Der geschäftsführende Ausschuss wurde fernerhin zum Vorstände beauftragt, den ordentlichen Parteitag zu geeigneter Zeit im Laufe des Jahres einzuberufen.

In einer großen liberalen Parteiverammlung zu Köln besprach der Abgeordnete Schiffer die politischen Gegenwartsfragen. Er bezeichnete es unter allseitigem Beifall als dringend erforderlich, daß die liberale Partei tiefer ins Volk hinaufsteige und enge Beziehungen mit dem Mittelstande wieder breiten Masse des Volkes suche. Weiter betonte er, es sei ein großer Fehler, die Reformen zu verschieben, in dem Sinne, daß besorgten Leuten, die es schon Kräfte zu etwas gebracht hätten, die hohen Verwaltungskosten nicht mehr verschlossen blieben. Ueber die Finanzreformfrage erlasse sich jetzt nichts sagen; niemand wisse, welchen Ausgang sie nehmen werde.

Allgemeine Mitteilungen.

In der Würzburger Delegiertenversammlung des Bayerischen Landesverbandes des Deutschen Vortennereins wurde Herr Friedrich Karl Capell-Capell zum ersten Vorsitzenden gewählt.

Ausland.

Deutschfeindliche Stimmung in Holland?

Bekanntlich wird in den Niederlanden seit längerer Zeit eine systematische Mißarbeit gegen Deutschland betrieben. Auch die Geburt der Thronerbin haben die professionellen Heher wieder benutzt, um Zwietracht zu säen. Bezeichnend ist, daß die Heherien ihren Ursprung

beißt das schillernde Archiv des fürstlichen Hauses Castell, dessen Hausgeschichte er im vorigen Jahre als „Wider aus der Vergangenheit eines deutschen Dynastengeschlechtes“ in einem stattlichen Bande herausgab und dessen in diesem Blatt schon früher von mir gebracht ist. Neben den historischen Arbeiten an „Castell“ gedieh ihm noch manches schöne Werk geringeren Umfanges in jenen Jahren, aber auch sein Roman „Mischig“ wuchs an den besten Studien empor. Was mir die Buchen des Steigerwaldes im grünen Kleide des Sommers und im Schnee des Winters, was mir das weisse Vorland bis hinan an den Mainstrom im Sonnenschein und im Mondschein auf meinen ausgehenden Ritten erzählte, das habe ich in die schönste Sage des Grafenhauses gemoben und sende die Dichtung von Leid und Not und Kampf und Sieg Jung-Friedrichs und seiner Richtig als letzten Abschiedsgruß an die zurückgeliebenen Freunde im geliebten „Casteller Ländchen“, schrieb Sperl Ende vorigen Jahres.

Kun ist uns also die schöne Freunde geworden, mit einem neuen Roman dieses starken Dichters beehrt zu werden. Erst 1907 ist Sperl wieder aus dem Steigerwald in den Staatsdienst zurückgetreten und wirkt nun auf dem Schloße Trausnitz ob Landshut als Archivar, lebt auf der Höhe seiner Tage voll Arbeit und Erfolge mit Frau und Tochter in glücklichem Frieden seines Heimes. Aus einem glücklichen Familienleben wächst mir von Tag zu Tag neue Schöpfkraft. So beherzlicher unter einer liebenden Sonne die Schatten über den Berg nachdenklich über ein Leben das Leben die Arbeit. „Nun, wie Gott will, aber nach weiter Wanderung bin ich ja wieder eingezogen ins Land der Jugend.“

Auau! Sperl, wie er in seinem Kreise fest und schafft, ist ein Fertiger; seine Entwidlung ist abgeschlossen und als ein deutscher Mann von lauterem Herzen und innigstem Gemüte tritt er in seinen Büchern vor uns. Falsch und Fehle. Ist und Wäre sind ihm fremd. Sein Wort erbraut machtvoll und läßt wie der Sturmwind im Eichenfort. Seine Werke geben uns Werte, den Jungen und Alten; wie er selbst in der deutschen Dichtung steht und wie er sich zu ihnen oft wechselnden Gefinnungen heutigentags stellt, das hat er voriges Jahr klar ausgesprochen in einer kurzen Selbstbiographie:

nicht etwa in den Niederlanden haben, sondern zumeist aus Paris (oder auch London) stammen. Das folgende Telesgramm berichtet über die neuesten Helendaten des „Temps“ und der verwandten Presse:

Paris, 3. Mai. Im Haag gilt der Besuch des deutschen Kaiserpaares als Anlaß der „Aufhebung“ der Prinzessin zwar für möglich, doch wird verhofft, daß noch keine bestimmte Abmachung getroffen worden sind. Die hiesige Presse, insbesondere der „Temps“, trägt aus Anlaß der Geburt der holländischen Thronerbin eine stark antideutsche Stimmung zur Schau und sieht das Ereignis für eine Witzhaft an, daß Holland nicht von Deutschland absorbiert werde.

Man darf wohl darauf rechnen, daß von holländischer Seite ein Wort zur Erklärung vieler Dinge erfolgt; denn entgegen ist die Geburt der Thronerbin mit aufrichtiger Sympathie und hoher Teilnahme begrüßt worden, als gewöhnlich in Deutschland. — Ueber das Bestehen der Königin und der Prinzessin wird gemeldet:

Haag, 2. Mai. Nach einem heute ausgegebenen Bulletin befinden sich die Königin und die Prinzessin wohl.

Der 1. Mai in Paris.

Die Hoffnungen der französischen Sozialdemokratie auf den 1. Mai haben sich ebenso wie die Bestürzungen des Pariser Bürgerturns als unbegründet erwiesen. Sehr still ist der 1. Mai vorübergegangen. Nur eine Demonstration der Telegraphenbeamten fand statt, die aber mit dem 1. Mai in keinem ursächlichen Zusammenhang stand, sondern wegen der Mahnung von Beamten veranlaßt wurde. Hierzu liegen folgende Meldungen vor:

Paris, 2. Mai. Der einzige Zwischenfall während der letzten Walfahrt hat mit der Walfahrt selber nicht das geringste zu tun. Die Manifestation der Telegraphenbeamten in dem Hauptbureau gab der Befragung ihrer Kollegen. Gegen Abend wurde dann noch ein zweiter Fall bekannt, der gleichfalls mit der Bewegung der Postbeamten in Verbindung gebracht wird, die Beschäftigung von Telephonisten am Bahnhof St. Lazare. Sie ist nicht ganz unerheblich. Zur Reparatur wurden Arbeiter bestellt, die sich zum Teil an der Walfahrt beteiligten und deshalb nicht in ihren Wohnungen getroffen wurden. Von diesen Vorfällen abgesehen, ist der 1. Mai nie so ruhig verlaufen wie in diesem Jahr.

Ueber die Befragung der demonstrierenden Beamten und Arbeiter wird berichtet:

Paris, 3. Mai. Die Zahl der zurzeit abgesetzten Postbeamten beträgt zehn, die der Postarbeiter 30. Kritere sind gemeldet worden, weil sie in öffentlichen Versammlungen das Wort ergrißen haben, letztere, weil sie am 1. Mai feierten. Die Regierung ist entschlossen, keinerlei Disziplinlosigkeit aufkommen zu lassen und sollen alle Schuldigen sofort ihres Amtes entbunden werden. In Kreisen des Generalverbandes der Postbeamten scheint man über die Strenge der Behörde überaus zu sein. Vorläufig sind jedoch weitere Zwischenfälle nicht zu erwarten.

Generalsammlung des Weltbundes für Frauenstimmrecht.

Aus London, 3. Mai, wird der „Scale-Itg.“ gemeldet: Unter überaus zahlreicher Beteiligung von Delegierten aus allen Teilen der Welt tritt heute hier in der prächtig geschmückten St. James Hall der Weltbund für Frauenstimmrecht zu seiner dritten Generalsammlung zusammen. Offizielle Vertreterinnen haben entsandt Australien, Belgien, Dänemark, Finland, England, Deutschland, Doherrreich-Ungarn, Norwegen, die Niederlande, die Kapkolonie, Schweden, die Schweiz, Amerika, Russland und Italien. Die zahlreiche Beteiligung der Tagung ist ein Beweis dafür, daß die Idee, den Frauen das aktive und passive Wahlrecht in den politischen und kommunalen Kreisen zu gewähren, in immer weitere Kreise dringt. Vier oder fünfzehnhundert der Amerikaner in London, die demnach auch in Berlin in einer öffentlichen Versammlung für das Frauenstimmrecht eintreten will, und die bekannte Frauenrechtlerin Dr. jur. Anita Augspurg, den Weltbund für Frauenstimmrecht gründeten, war man vielfach geneigt, die Zwecke des Bundes für durchaus aussichtslos anzusehen. Die überaus reiche Propaganda, die bestgeeignete Vorkämpferinnen der Frauenbewegung, unter oft grotesken Formen, wie z. B. in London, getrieben haben, hat aber für die Frauenrechtlerinnen in verdienstlichen Ein-

„Misch interessiert vor allem der gesunde Mensch im Kampf um die höchsten Güter des Lebens. Ich bin kein Vereiner, sondern ein freundlicher Belaher des Lebens; ich glaube in und weiß, daß nichts unter der Sonne trübsal ist — denn ich bin ein Christ. Ich sehe den Tod vor den großen Naturgesetzen, aber ich liebe ihn nicht. Ich glaube nicht, daß man die Menschen bestraft und tödtet, wenn man ihnen alle Freigebung des Lebens in Freiheit vor Augen führt. Ich will wissen, ob man wirklich einen Namen auf diese fremde Biologie stellen kann, wenn man sie zu mühsamigen Spielen? Von einer ungelunden Problemlösung, an der die Kunst unserer Zeit so vielfach laboriert, will ich nichts wissen, namentlich nicht, wenn es sich um das Verhältnis zwischen den beiden Geschlechtern handelt. Man made nur einmal den Versuch und rüde solche Probleme hinein oder hinaus in Epochen wirklicher Konflikte, seien diese nun religiöser oder politischer Art, in Epochen, wo es sich nicht um Luft oder Anlauf, sondern um Kopf und Ehre handelt, und sie werden wie Nebelgebilde zerflattern. Vor allem aber bin ich so allmüde wie Frau Bertha in den „Söhnen des Herrn Buzioj“! Ich glaube, daß man auch nicht flühen darf, was man nicht jagt darf vor feuchtem Frauen. Denn das Selbstlose auf Gottes Erden ist mir ein ehles Leben.“

Bravo! Wir brauchen solche Bekehrungsworte in unserer Zeit. Gebt Gott, alle Dichter hätten ein so heiliges Verantwortungsbewußtsein für die besten Sitten der Menschheit, wie es August Sperl bezeugt, der mir kürzlich über seine Stellung zum Naturalismus urteilte, schrieb: „... es ist völlig unrichtig, zu behaupten, daß ich jemals der modernen Richtung in schärfer Weise jede Berechtigung als Anerkennung abgeprochen habe. Ich bin mir sehr wohl bewußt, welches Stück vorwärts die Modernen, die Naturalisten z. in künstlerischer Beziehung gebracht haben; meine Schreibweise ist im gewissen Sinne auch „modern“. Ich rechne nur das ab, was ich mit einem Worte als Schluß bezeichnen möchte.“

Sei dem Dichter, der still und schlicht im Varentande seiner Arbeit lebt, und dessen Dichtungen in Deutschland mit Recht bei jedermann beliebt und gern gelesen sind, auch dieses Blatt, das einiges von seinem Leben erzählt, ein Zeichen des Dankes und der Verehrung.

Franz Hermann Meissner:

moderne Menschen Ein Berliner Roman

Neu!

Mit hinreißender Erzählungskunst schildert Meissner den Lebenskampf eines aus tiefster Armut sich zu blühendem Reichtum empor-schwingenden Mannes...

Preis 4 M., geb. 5 M. Verlag von Rich. Bong, Berlin W. 57

Bad Wittekind.

Morgen Dienstag nachm. 4 Uhr Kur-Konzert der Kapelle des Frii-Nats. Nr. 36...

Deutscher Frauenverein für Krankenpflege in den Kolonien.

Vortrag des Herrn Oberleutnants Weiss aus Berlin: Mit Herzog Adolf Friedrich im Innersten Afrikas

Illustriert durch farbige Lichtbilder Dienstag, den 4. Mai, abends 8 1/2 Uhr im großen Saale der Loge zu den drei Degen.

Sanatorium von Zimmermann'sche Stiftung, Chemnitz.

Sit: milde Wasserkur, elektrische und Sauerstoffbehandlung, feinfache Ernährung, Jamberrittuit, Wintgenbräunung...

Königliches Solbad Dürrenberg a. S.

Bahnhofsbad Leipziger-Gorbecha. Solbäder, sowie Tüch-, Sonnen- und Flußschwimmbäder.

Finsterbergen Gebrüderdorf im Tannenwald (500-550 m)...

Bad Neuenahr Grand Hotel Flora.

Bestrenommiertes Kur-Etablissement am Platze, in bevorzugter ruhiger Lage...

Bad bauterberg Hotel Langrehr i. Harz. Bes. L. Langrehr.

Seebad Zinnowitz Beste Gesellschaft. Kur- und Bäderpreis mäßig...

Rad- u. Kuranstalt (Walsburg b. Ziegenrück) Waldholungsstätte u. Sommerfrische Zöckeritz...

Jeder Arzt empfiehlt Köstritzer Schwarzbier aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz...

Schreibarbeiten jeder Art, Galtsche Schreibstube. Vernehmung, Internehmen, Beschäftigung Stellenloser...

Seminar-Kindergarten, März 12. Anmeldungen täglich.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 4. Mai, abends 8 Uhr. Oper: Die Entführung aus dem Serail...

Mittwoch, den 5. Mai, abends 8 Uhr. Oper: Das Söldnerleben...

Goburg. Gotttheater: Dienstag, den 4. Mai: Im Lande der Wälder...

Magdeburg. Stadttheater: Dienstag, den 4. Mai: Johann der Zweite...

Welmars. Gotttheater: Dienstag, den 4. Mai: Die Infanten Weiber von Windsor...

Apollo-Theater. Direktion: Gustav Follner. Gastspiel des „Dramatischen Netzwerks“...

La Boheme. Täglich Konzert abends 7 1/2 Uhr im Wintergarten.

Robert Franz-Singakademie. Dienstag 6 Uhr Liederaussagen...

Russischer Hof. Täglich Konzerte abends 7 1/2 Uhr im Wintergarten.

Rechtsanwaltschaft

bei dem Königlichen Amtsgericht in Aschersleben zugelassen. Mein Büro befindet sich Vorderbreite 9. Aschersleben, den 1. Mai 1909.

Rechtsanwalt Goltze. Habichts Koch- u. Haushaltungsschule. Gr. Steinstr. 14 II. Mittagstisch für Herren.

BUCHDRUCKEREI OTTO HENDEL Fernsprecher 1133 HALLE a. S. Gr. Braubaustr. 17 empfiehlt sich zur Herstellung aller graphischen Arbeiten...

MIGNON-KAKAO & SCHOKOLADE p. Tafel 20, 30, 40, 50 u. 60 Pf.

Gebraudhte Pianinos von Mk. 240 bis Mk. 550, sehr gut erhalten, unter Garantie zu verkaufen.

Donnerstag, den 6. d. Monats, trifft ein frischer Transport dänischer, holländischer und oldenburgischer Pferde...

Brano Heydrichs Konservatorium für Musik und Theater. 76. Musik-Aufführung (Übungsabend).

Wintergarten. Heute Montag, den 3. Mai, um folgende Tage abends um 8 1/2 Uhr im gr. Spiegelaal D' Sachsen.

Auffallende Schönheit. Augenärztliche, Gesichtskorrekturen aller Art, künstliche Augenlider...

Waschgefäße. dauerhaft u. billig, größte Auswahl. Böttcher Schülertshof I, dicht am Markt 50.

Handmann. Turnverein Halle a. S. Vereinslokal „Mars in Tour“ Große Ulrichstraße.

Volks-Kaffee-Hallen des Vereins für Volkswohl: i. Kaiserstr. 1. Sing. Straße Halle. ii. Mittelstr. (Hauptbahnhof).

Kaffee, Kakao, Milch, Pfeifendrübe, Getreide, Wein, Obst...